

7. Rundbrief

Nach unserer Rückkehr fing am die Schule hier in Peru wieder an, und somit eigentlich auch der Comedor. Es gab aber einige Probleme mit dem Pfarrer und so konnte der Comedor für in diesem Jahr 120 Kinder erst zwei Wochen später anfangen. Da ich dieses Jahr auch nicht mehr in der Santa Rosa unterrichte, da der dortige Englischlehrer nicht mehr an der Schule ist und somit auch kein Englisch auf dem Stundenplan steht, war ich die ersten zwei Wochen viel in der DEMUNA, um die Arbeit dort kennen zu lernen und zu helfen.



Dort gibt es nämlich auch gerade recht viel Arbeit, da es gerade den Fall des 1 ½ -jährigen Jean Carlos gibt, der kleinwüchsig ist, weder hören noch sehen kann, und zudem einen Tumor im Kopf hat, was bei neuesten Untersuchungen festgestellt wurde. Die zwanzigjährige Mutter kann eine notwendige Operation im Kinderkrankenhaus in Lima und zusätzliche Kosten nicht aufbringen, und so wurden schon diverse Aktionen in Chachapoyas gestartet, um Geld zu sammeln. Darüber hinaus muss wahnsinnig viel Papierkram erledigt werden,

der kein Ende zu nehmen scheint und es geht ständig von einem Büro ins nächste.

Daneben geht es in der DEMUNA hauptsächlich um Sorgerechtsangelegenheiten. Die Mütter kommen, um für ihre Kinder von den Vätern Geld einzufordern, dessen Summe in einem Gespräch mit dem Vater vereinbart wird (vorausgesetzt der Vater erscheint zum Termin). Es gibt aber auch Fälle von Kindesmisshandlung, denen Mila nachgeht.

Im Haus haben wir Nachwuchs. Unsere Katze war mal wieder schwanger, und ihr einziges Junges hat diesmal überlebt. Jimmy, der kleine Kater, ist ziemlich übermütig, klettert überall hinauf und macht eine wahnsinnige Unordnung. Um zumindest seine Flöhe zu töten, haben wir in an einem Wochenende „getauft“ – das Ganze hat ihm zwar nicht so gefallen, aber jetzt ist er sauber. Trotzdem werden wir ihn bald verschenken, da er dann doch zu „travieso“ ist.



Sonst ist im letzten Monat nichts passiert. Seit zwei Wochen bin ich wieder jeden Morgen im Comedor. Da ich nicht mehr in der Santa Rosa bin, kann ich jetzt auch immer von Beginn an helfen, was mir gut gefällt. Ab Freitag werde ich wieder einmal wöchentlich im Preseminario Englisch unterrichten, wo ich dieses Jahr zehn Schüler habe – also fast doppelt so viel wie letztes Jahr und laut Jesús so viele wie schon seit Jahren nicht mehr.

Liebe Grüße aus dem (mittlerweile Gott sei Dank wieder sonnigen) Chachapoyas, Hannah